

An die Herren
Landrat Dr. Zwicker, Kreis Borken,
Landrat Püning, Kreis Coesfeld,
Landrat Dr. Müller, Kreis Wesel
Landrat Spreen, Kreis Kleve
Oberbürgermeister Markus Lewe, Stadt Münster

Münster, 18. Juni 2011

13. EURO-Städtefahrt Münster – Venlo – Münster am 28./29.Mai 2011

Sehr geehrte Herren Landräte und sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

die positive Nachricht ist: unsere Veranstaltung hatte einen erfolgreichen und unfallfreien Verlauf. Beeindruckt vom wunderbaren Empfang auf dem Prinzipalmarkt in Münster waren TeilnehmerInnen und Helfer zunächst zwar müde aber zufrieden.

Im Hinblick auf die eigentlich nun anstehende Vorbereitung der 14. EURO-Städtefahrt haben wir ein Resümee gezogen und uns dabei an die sehr aufwendigen, belastenden und unerfreulichen Erfahrungen im Verlauf der Verhandlungen mit den Polizei- und Ordnungsbehörden erinnert.

Das uns lediglich in den Niederlanden und im Stadtgebiet Münster Polizeikräfte unterstützend begleitet haben, bedauern wir sehr. Umso mehr hat uns der spontane Einsatz von zwei – eigentlich mit Geschwindigkeitskontrollen befassten – Polizisten an anderer Stelle erfreut, die spontan den fließenden Verkehr stoppten und damit allen Gruppen die zügige und gefahrlose Querung einer Kreuzung ermöglichten.

Im Vergleich zum Personalaufwand bei anderen Sportveranstaltungen haben wir nicht verstanden, warum die in den Vorjahren zumindest teilweise mögliche Polizeibegleitung von den Kreisen Borken, Wesel, Coesfeld und Kleve abgelehnt wurde.

Zwei Polizeikradfahrer wie im Stadtgebiet Münster für ein Zeitfenster von 1 bis 1 ½ Std. im jeweiligen Kreisgebiet wären ausreichend gewesen.

[Auf niederländischem Gebiet haben uns in diesem Jahr zwei Polizeikradfahrer begleitet. In den Vorjahren wurde diese Begleitung von zivilen Verkehrsreglern durchgeführt, die wie die Polizei den Verkehr regeln dürfen. Würde ein solches Modell auch in Deutschland genutzt, würde es zur Entlastung der Polizei beitragen und helfen, Sportveranstaltungen zuverlässig abzusichern.]

Auch wenn wir uns über mehr polizeiliche Unterstützung gefreut hätten, ein wesentlicher Punkt unserer hier vorgetragenen Kritik ist, dass trotz guter und teilweise sogar gesetzlich fundierter Argumente (z.B.: § 27 Abs.1 StVO) massive Auflagen erlassen wurden. Diese

Auflagen waren z.T. nicht geeignet, die Sicherheit für die SportlerInnen oder andere Verkehrsteilnehmer zu erhöhen; sie waren inhaltlich nicht nachvollziehbar und in der Praxis vor Ort teilweise nicht umsetzbar. Solche Auflagen – die trotz guter Argumente – aufrecht erhalten wurden, hinterließen bei uns den subjektiven Eindruck von Willkür und Schikane.

Hier die wichtigsten Punkte:

- Auflage der Radwegebenutzung im Kreis Kleve und der Stadt Hammikeln durch 180 Rennradfahrer, obwohl der § 27 Abs.1 StVO ausdrücklich regelt, dass Gruppen zu zweit nebeneinander auf der Fahrbahn fahren sollen.
Die vorhandenen Radwege waren teilweise wegen der Pflasterung ungeeignet für Rennräder und häufig auch zu eng, um allen RennradfahrerInnen einen gefahrlosen Begegnungsverkehr mit anderen Radfahrern zu gewährleisten. Wir mussten deshalb spontan vor Ort entscheiden, die Auflage, im Kreis Kleve und in der Stadt Hamminkeln Radwege zu benutzen, zu ignorieren, um nicht die TeilnehmerInnen und die übrigen Verkehrsteilnehmer zu gefährden. Warum sollten wir dort nicht, wie im Stadtgebiet Münster und in den Kreisgebieten Borken, Coesfeld und Wesel zu zweit im nebeneinander auf der Fahrbahn fahren dürfen? Gründe wurden uns nicht mitgeteilt.
- Wie in 12 Jahren davor praktiziert, haben wir einen Abstand von 100 – 150 m zwischen den Gruppen beantragt. Ohne Angabe von schlüssigen Gründen wurde ein Abstand von 250 m verfügt.
Wir haben uns zunächst bemüht diesem zu entsprechen. Aufgrund wiederholter gefährlicher Überholmanöver (mangelnde Sicht und falsches Einschätzen der Geschwindigkeiten durch Kraftfahrer) und auch wegen der guten Erfahrungen in den Vorjahren haben wir den Abstand anschließend stets den Straßenverhältnissen angepasst. So haben wir auch den übrigen Verkehr entlastet und gefahrloser gestaltet, da wir die Konvoilänge von über 2 km möglichst reduziert haben.
- Die beantragte Gruppenstärke von 30 Personen in 6 Gruppen wurde ebenso ohne Angabe von Gründen abgelehnt. Verfügt wurden 9 Gruppen mit jeweils 20 Personen. Warum? Unser Vorschlag hätte zu einer weiteren Verkürzung der Konvoilänge geführt, was dem übrigen Verkehr gut getan hätte.
- Da uns auferlegt wurde, die Vorschriften der StVO unbedingt einzuhalten, war die Forderung, an größeren Kreuzungen Warnposten einzusetzen, absolut überflüssig. Vorfahrtsschilder und Ampelrotphasen wurden selbstverständlich beachtet.
- Gründe für die Auflage, die 9 Gruppenleiter mit Handy auszustatten und dem Ordnungsamt die Namen und Handynummern mitzuteilen, wurden uns nicht mitgeteilt. Wollte man die Möglichkeit haben, die Gruppenleiter während der Fahrt anrufen zu können? Keiner unserer Verantwortlichen würde durch ein (verbotenes) Telefonat während der Fahrt diese Unterbrechen oder die Sicherheit der Gruppe gefährden.

Der große Ärger und Aufwand bei den mündlichen und schriftlichen Verhandlungen mit den Polizei- und Ordnungsbehörden, die massiven Auflagen und das Risiko, das wir eingehen mussten (wegen der teilweise unumgänglichen Nichtbeachtung von in der Praxis nicht umsetzbaren Auflagen) haben uns veranlasst, zukünftig auf die Veranstaltung von weiteren EURO-Städtefahrten zu **verzichten**.

Damit wird eine traditionsreiche und sehr beliebte Breitenradspportveranstaltung von mehreren Behörden „*gekillt*“. Die Empörung darüber ist in Radsportkreisen sehr heftig; Kopien dieses Schreibens werden wir daher auch an weitere Akteure im Radsport senden.

Diese Konsequenz des Handelns ihrer Behörden passt übrigens überhaupt nicht zu einigen Äußerungen in ihren Schreiben, wonach Radsportveranstaltungen begrüßt werden, weil vielfältige Anstrengungen unternommen werden, die Kreise als fahrradfreundliche Regionen zu stärken.

Wir sind an gelebter Fahrradfreundlichkeit interessiert und bringen gerne unser Engagement und unsere Erfahrungen ein. Grundlage hierfür muss aber Wertschätzung, Wohlwollen und ein Dialog auf Augenhöhe sein.

Im Namen des Vorstandes und auch des Organisationsteams verbleibe ich mit freundlichen Grüßen

Michael Hermes